

251

20. Oktober 1943

ein y Richtung vorzuehen, sondern wissen doch auf Richtlinien
warten die von oben kommen.

Wichtig wäre mir zu wissen, was eigentlich Dr. Weigle mac
hört hat y von ihm weg hat, hat er mit Herrn r. Zeller einen
Bericht erstattet. Im übrigen ist die Sache nicht durch
Herrn

Dr. Friedrich Bock

Darrigsdorf bei Wittingen
Prov. Hannover

hätte, wo vor-er-er die Sache
zu kommen. Aber alle diese Fragen las
eine mündliche Unterhaltung können. Lassen St
von sich hören, hoffentlich tiefer wir uns bald einma.

Lieber Herr Bock!

Für Ihren Bericht vom 9. Oktober danke ich Ihnen bestens,

wenn ich auch über seinen Inhalt nicht besonders erfreut bin, denn
ich habe doch den Eindruck gewonnen, daß die Dinge im Institut in
Rom nicht so gegangen sind, wie man sie hätte wünschen können. Daß
Reiter für seine Möbel einen Lastwagen bekommt und wertvolles wis-
senschaftliches Material zurückbleiben muß, kann man nur als tra-
gikomisch bezeichnen. Ich habe auch aus Ihrem Schreiben nicht den
Eindruck gewonnen, daß die verschiedenen Stellen in Rom irgendwie
zusammen arbeiten würden, sondern daß vielmehr jede einzelne ihren
eigenen Weg geht. Gar nicht einverstanden war ich damit, daß Herr
Lang als Vertreter des Instituts in Rom bleiben soll, ich glaube
in dieser Hinsicht ja ganz mit Ihnen übereinzustimmen. Übrigens
habe ich eben mit Herrn Geheimrat Roth gesprochen, der ja Ihren
Bericht ebenfalls schon hatte, und der mir mitteilte, daß man ver-
mutlich niemanden bei den Instituten zurücklassen wird, weil es
doch keinen Zweck hat.

Es wäre mir wichtig gewesen zu erfahren, was eigentlich
außer dem Katalog weggebracht worden ist. Ist das ganze Stauferma-
terial noch in Rom geblieben? Was hat Serafini abtransportiert?
Da hätte doch wahrhaftig Dr. Lang sich dafür interessieren können,
da er doch in Rom war und im Haus gewohnt hat.

Was haben Sie für die nächste Zeit vor? Werden Sie ein-
mal nach Berlin kommen? Ich hätte bei Gelegenheit gern die von Ih-
nen aufgeworfene Frage der zukünftigen Zusammenarbeit mit italieni-
schen Historikern besprochen. Ich glaube ja freilich, daß man vor-
erst noch gar nichts sagen kann, weil alles vom Ausgang des Krieges
und von der Art des Verhältnisses der Italiener während des Krieges
abhängen wird, Ich gebe aber zu, daß es mir persönlich leid tun
wird, wenn die Beziehungen zu Leicht, Dupré und Bertolini und
anderen abreißen würden. Jedenfalls müssen wir aber in dieser Hin-